

Zeitschrift: Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen

Band: - (1946)

Artikel: Von der Bibliothec zu St. Gallen auch von unterschiedlichen edeln und berühmten Leuten in Sanct Gallen

Autor: Patzaglia, Johann Anthoni

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947912>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

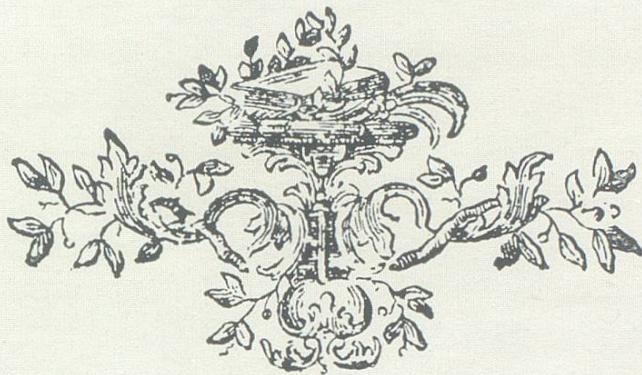
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von der Bibliothec zu St.Gallen
auch von unterschiedlichen Edeln und
berühmten Leuten in Sanct Gallen

Johann Anthoni Patzaglia¹



Die hiesige allgemeine Bibliothec/ welche in der That
unter die schöneste/ und berühmteste kan gerechnet wer-
den/ sintemalen in der Wahrheit eine wunderwürdige
Menge/ so wol Theologische/ als Juridische/ Philoso-
phische/ Mathematische/ Medicinische/ Poetische/ und
allerhand Faculteten Bücher darinnen zu finden sind; wie
nicht weniger/ unterschiedliche wichtige Manuscripta/
nicht allein in Europäischen/ sondern auch in Morgen-
ländischen Sprachen geschrieben/ ohne von anderen so
raren/ und seltsammen Büchern was zumelden/ der-
gleichen ich gewüßlich anderwerts nicht gesehen; Ob-
wohlen ich den meisten Theil der berühmtesten Biblio-
thequen in Europa besehen habe.

Sie wird die Vadianische – und Allgemeine Bibliothec
genannt: Vadianisch darum/ weilen der vortreffliche

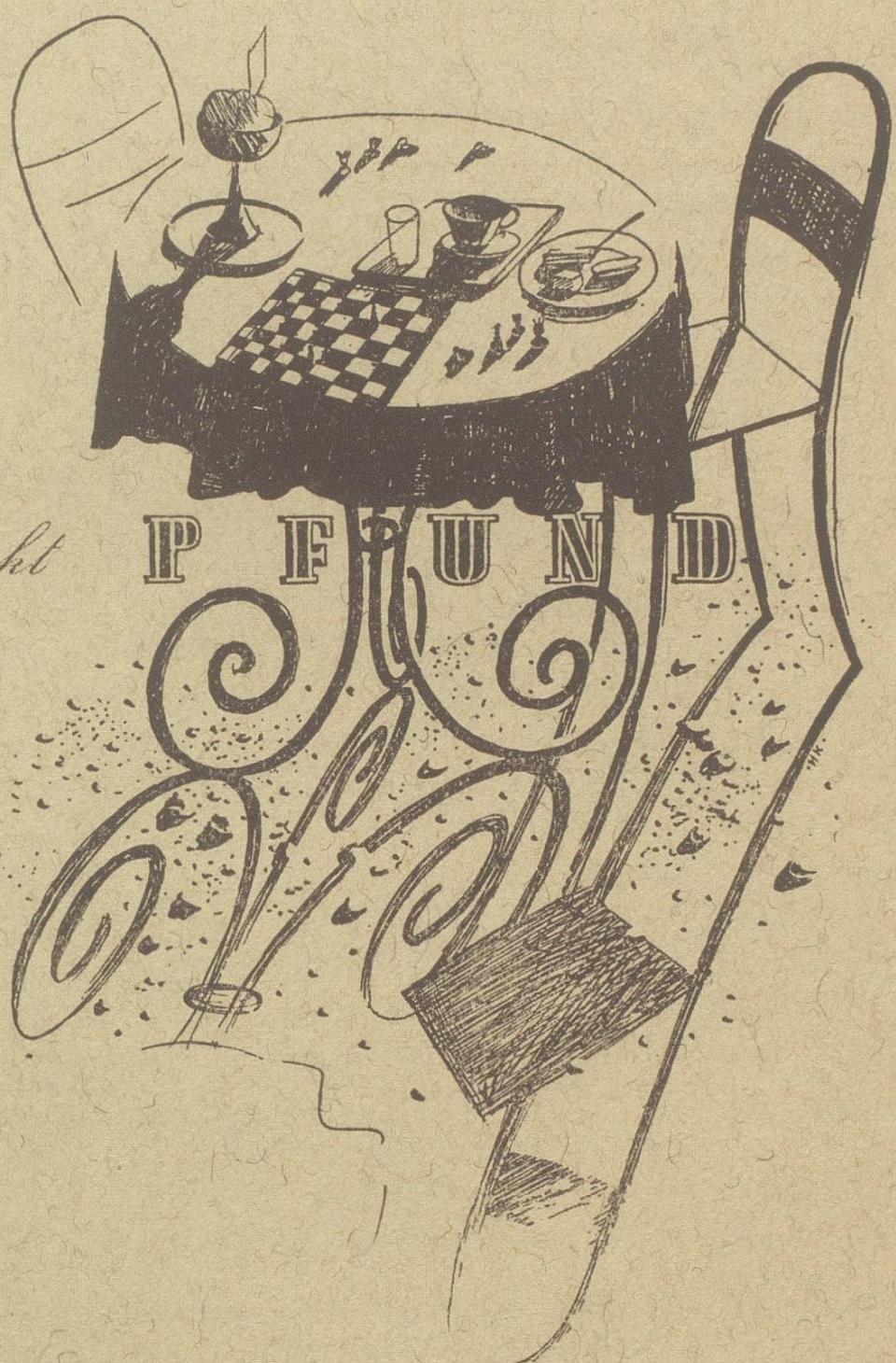
¹ Aus: Bericht oder Sendschreiben die lóbliche Republic und Stadt
St.Gallen betreffend (1718). Herausgegeben von Prof. Dr. Wilhelm Ehren-
zeller, Verlag Zollikofer & Co. St.Gallen. 2. Auflage 1944.

Mann dieses Nammens durch Hinterlassung aller Seiner Bücher/ welche in großer Menge bestunden/ und der Stadt vermach't worden sind/ der Stiffter davon gewesen: und Allgemeine/ oder Stadts-Bibliothec, weilen selbige in der That zum allgemeinen Gebrauch/ und Nutzen dienet/ dermaßen einem jeglichen Burger/ erlaubet ist/ nicht allein allerhand Bücher darinnen zu lesen; sondern auch mit Zulassung des Bibliothecarii, eines davon nach Seinem Hause zu tragen/ selbiges so lang zu behalten/ bis er es nach seiner Gelegenheit durchgelesen/ und wann er es wider restituirt hat/ so kan er abermal ein anderes erlangen; hat also ein curieuser/ oder neugieriger Mensch/ die Zeit seines Lebens/ ohne daß ihne einen Kreutzer kostet/ genug zu lesen.

Zur Erhalt – und Vermehrung besagter Bibliothec, sind unterschiedliche Deputationes bestellt. Daneben gibt es auch/ ein/ aus ohngefehr 100 ehrbaren Burgern bestehendes Collegium, welche das Privilegium haben/ nicht nur ein/ sondern wann sie wollen auch 10 Bücher/ so ihnen vonnöthen wären/ nach ihren Häusern zu tragen/ dann man solle wissen/ daß wer ein Mit-Glied besagter Versammlung/ oder Collegii seyn wil/ muß einen Tom, oder Theil eines Buchs/ und einige kleine Summa Gelds der Bibliothec verehren/ welches Geld alsdann zu derselben Vermehrung angewendet wird/ daß sie also von Tag zu Tag an Büchern/ und raren Sachen zunimmt/ und zahlreicher wird; Sintemalen über dasjenige/ so man kauffet/ ist auch kein Burger von Distinction, der von einer weiten Reise zurück kommt/ daß er nicht etwas mitbrächte/ und wann ein anderer einiges außerordentliches Glück/ sey es in der Erbschaft/ Gewinn/ oder sonst gehabt hätte/ so pfleget er allzeit eine freywillige Gaabe/ oder Verehrung hiezu zu geben/ und ich glaube/ daß sie mit der Zeit/ eine von den allerbestgeziert- und wolversehnenen Bibli-

Treffpunkt

P F E U N D



Café-Konditorei Pfund St. Gallen

RESTAURANT FRANÇAIS IM ERSTEN STOCK

1874 au courant

1946 up to date

Wer mit den Jungen jung bleibt, ist
immer modern. Unsere Schirme sind
moderne Gebrauchsrequisiten: Schutz
und Zierde in einem.



SCHIRM-LEU

EUGEN LEU'S ERBEN

ST. GALLEN

MARKTGASSE 1

thecquen seyn wird/ ungesehen der großen Sorg/ und Obsicht/ so man zu diesem Ende vorkehren und anwenden thut. Es kommt mir aber vor/ daß ich sagen höre/ was haben die St.Galler Burger einer so berühmten Bibliothec vonnöthen? worauf ich antworten muß; daß selbige allhier sehr nothwendig ist; angesehen in hiesiger Stadt/ allzeit viel hochgelehrt – und in verschiedenen Facultäten und Wüssenschaften unterwiesene verständige Personen giebt/ die eine Freude haben/ diejenige Zeit/ so ihnen über ihre eigene Occupation oder Geschäft übrig bleibt/ in der tugendsamen Übung des Lesens zuzubringen; welches mich des Genoueser Sprüchworts erinnert/ lautend: die Gelehrsamkeit kommt von den Bergen herunter; und in der That die Berge dieses Lands/ haben viel Edle/ vortrefflich/ und hochweise Leut hervorgebracht/ oder dargestellt/ und bringen derselben noch immer viel hervor/ und um dieses zu bezeugen/ muß ich erinnern, daß der vortreffliche Theophrastus Paracelsus*, und der berühmte Goldast in dieser Revier oder Gegend gebohren waren/ auch fast den meisten Theil ihres Lebens zu St.Gallen zugebracht haben: aus diesen sind entsprungen der Vadian/ Wetter/ Keßler/ Varenbüller/ David/ und Sebastian Schobinger/ samt anderen herrlich- und gelehrten Leuten/ davon die Nachrichten allzu weltkündig/ daß ich einen besonderen Bericht deßwegen erstatten sollte.

Ich sage demnach/ daß so/ und so viel andere/ gelehrt- und weise Männer in hiesiger Stadt gewesen/ allwo noch dato deren nicht wenige vorhanden sind/ welche ich/ um ihre Bescheidenheit nicht zu beleidigen/ mit Stillschweigen

* Eine Unrichtigkeit, der jedoch in verschiedenen Fällen auch noch die spätere Paracelsusforschung verfiel. Paracelsus stammt aus Einsiedeln. Er war jedoch in Wien Student unter Vadian und lebte später während zwei Jahren im Appenzellerland und zeitweise in St.Gallen, wo Vadian zu dieser Zeit als Bürgermeister amtete.

vorbey gehen wil. In St.Gallen sind auch viel Frauen-Zimmer zufinden/ so den freyen Künsten/ Wüssenschafften/ und dem Studieren ergeben sind; so habe ich das Glück gehabt eine sehr tugendsame Dame zukennen/ welche/ ein so gelehrt/ kunstreich/ und schönes Buch verfasset/ und an des Tages-Liecht gegeben hat/ daß ich mir einmal vornehmen werde/ selbiges in unsere Landessprach zu übersetzen.

Ich wil aber viel andere Frauen/ und Jungfrauen/ welche sich allhier in historischen Sachen/ und erfahren befinden/ mit Stillschweigen vorbey gehen/ und alleine melden/ daß das hiesige Weibliche Geschlecht en general, oder durchgehends/ über das Schreiben und Lesen können/ dermaßen in dem Wort Gottes unterrichtet/ und so perfect in der Erkanntnuß des Neuen und Alten Testaments ist/ daß gewüßlich viel Manns-Bilder von unserer Nation (so das Vatterunser zwar gut hersagen können/ aber dessen Inhalt/ und Bedeutnuß nicht verstehen) dadurch beschimpfft werden.

Johann Anthoni Patzaglia, italienischer Sprachprofessor, lebte anfangs des 18. Jahrhunderts einige Jahre in St.Gallen. Hier schrieb er seine «Sendschreiben» über die Zustände jener Zeit in der Stadt (1709 im Original, später in deutscher Übersetzung erschienen).

Der vorstehende Abschnitt über die Vadiana (Stadtbibliothek), die gelehrten Leute und in der Stadt gepflegten «Wüssenschafften» gibt den Gesamtcharakter dieser Sendschreiben wieder – die Schilderung der Zustände jener Zeit burgerlichen Standesbewußtseins und Selbstzufriedenheit. Besonders possierlich ist der letzte Abschnitt über die gebildeten «Frauenzimmer» der Stadt, die dem Italiener großen Eindruck gemacht zu haben scheinen.

Gerade dadurch, daß ein Fremder über das burgerliche Leben und die Einrichtungen jener Zeit berichtet, lassen diese Sendschreiben zur köstlichen Lektüre werden.

an.